

LANDES-
UND-STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 1. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 1. Januar 1869. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XIX. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.
Maßfaser: Fintennwischer, Radeltissen und Oblatenbehälter. (Gäfel- und Phantasearbeit.) Mit Abbild. Nro. 1.
Zwei Hoben. Mit Abbildung Nro. 2, 3.
Bügelappen. (Phantasearbeit.) Mit Abbildung Nro. 4, 5.
Drei Fichus. Mit Abbildung Nro. 6, 7, 42.
Kasanie als Radeltissen. (Gäfel- und Phantasearbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
Garnitur zu Kragen, Manschetten etc. (Weißstückeri und Spitzenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 11.
Drei Tapissieredessins zu Schuhen. Mit Abbildung Nro. 12, 13, 14.
Bordüre mit Gede. (Nilet-Guirure.) Mit Abbild. Nro. 14, 10.
Zwei Spitzen. (Gäfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16, 45.
Coiffure mit Schleier. Mit Abbildung Nro. 17.
Arbeitsstüchchen. Mit Abbildung Nro. 18.
Capote „Russe“. Mit Abbildung Nro. 19.
Punkstissen. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 20, 8, 15.
Drei Winterhüte. Mit Abbildung Nro. 21—23.
Drei Chausseurs. Mit Abbildung Nro. 24—27.
Zwei Kinderrolletten. Mit Abbildung Nro. 28, 29.
Dantoffel aus Schilpencameos. (Phantasearbeit.) Mit Abbildung Nro. 30, 43.
Zwei Kleiderbesätze. Mit Abbildung Nro. 31—36.
Zwei Morgenhauben. Mit Abbildung Nro. 37, 38.
Cravatenspiel. (Weißstückeri und Guirures.) Mit Abbildung Nro. 39.
Cravatenstuhl. Mit Abbildung Nro. 40.
Dreiholzbehälter. (Phantasearbeit.) Mit Abbildung Nro. 41.
Ueberlage zu Toilettenstiften, Haubenfests etc. (Weißstückeriarbeit.) Mit Abbildung Nro. 46—48.
Bordüre. (Nilet-Guirure.) Mit Abbildung Nro. 49.
Zwei Cravaten aus Seidenstoff. Mit Abbildung Nro. 50, 51.
Kleidschürze für Kinder von 5—7 Jahren. Mit Abbild. Nro. 52.
Cravatenspiel. (Gäfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 53.
Spitze zu Schleiern etc. (Weißstückeriarbeit.) Mit Abbild. Nro. 54.
Bouquet. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 55.
Zwei Bordüren. (Weißstückeri.) Mit Abbildung Nro. 56, 57.

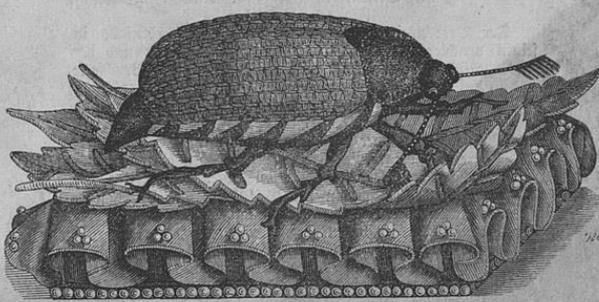
B. Beilagen.

I.

Colorirtes Modekupfer.

II.

Schnitt- und Musterbogen.



Nro. 1. Maßfaser: Fintennwischer, Radeltissen und Oblatenbehälter.
(Gäfel- und Phantasearbeit.)



Nro. 2. Robe „Autonne“.

Erklärung der Schnitttafel.

Fichu „Melanie“.

Fig. 1.
 Das Fichu wird doppelt aus Mull zugeschnitten und nach der ausführlichen Beschreibung zur Abbildung garnirt.

Fichu aus schwarzem Züll.

Fig. 2. Vordertheil.
 " 3. Hälfte des Capuchon.
 " 4. Hälfte der beiden Schößtheile.

Sämmtliche Theile werden mit der mittleren Linie auf die Bruchstelle des Stoffes gelegt und doppelt zugeschnitten. Die Vereiniung des Capuchon mit dem Halsauschnitt lehrt sich aus der Buchstaben-correspondenz. Die Schößtheile werden von C—D an den Klittenheft gekränt und der Ansatz durch eine Schleife verborgen.

Fichu-Verthe.

Fig. 5.

Doppelt aus Mull zugeschnitten, lehrt sich die Anfertigung aus der Beschreibung zur Abbildung.

Kinderschürze.

Fig. 6. Vordertheil. Fig. 7. Klittenheft. Fig. 8. Absef.

Der Vordertheil der Schürze wird doppelt, d. h. ohne Klatt vorn, zugeschnitten und mit dem Klittenheft, welcher gleichfalls doppelt, doch in der Mitte offen zu schneiden ist, von a bis b zusammengenäht. Die grade Absef wird, wie die correspondirenden Buchstaben c und d es

Vorderseite: Schritte.
Fichu „Melanie“. Hierzu Fig. 1.
Fichu aus schwarzem Züll. Hierzu Fig. 2—4.
Fichu-Verthe. Hierzu Fig. 5.
Kleidschürze für Kinder. Hierzu Fig. 6—8.
Valeret für 8jährige Mädchen. Hierzu Fig. 9—13.
Valeret für 12jährige Mädchen. Hierzu Fig. 14—16.
Capote „Russe“. Hierzu Fig. 17—19.
Blätsche: Muster.
 Näher — Stissen in Phantasearbeit. — Rundes Dessin zu Fußstücken. — Einmaliges Dessin zu Fußstücken. — Dessin zu Bügelappen. — Sinderläschen. — Kasse und Band zu Kinderhüten. — Seidenpasse und Bordüre zu Aermeln. — Dessins zu Reglissetten etc. — Morgenhüten. — Bordüren. — Kragen und Manschetten. — Entre-deux. — Buchstaben.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Gesellschaftstoilette aus gelbem Seidenstoff mit breitem Spitzenvolant am unteren Rande. Ein zweiter Volant aus Seidenstoff ist auf der vorderen Partie der Robe flach gelegt und theilweis von einem Spitzenvolant überdeckt, welcher, seitwärts aufsteigend, als Abschluß einer Tüll-Tunica dient. Die herzförmig ausgeschnittene Taille ist mit emporsiehendem Spitzenvolant garnirt, ebenso der kurze Puffärmel mit herabfallenden Volants. Der Gürtel wird unter einer breiten Schärpe geschlossen. Butterblumen mit grünen Blättern und weichen Grashalmen bilden die Coiffure.

Hantstoilette: Der Jupou aus Blaidstoff wird von einer kürzeren grauen Bopelinerobe überdeckt, deren Rand ein Schrägstreifen und Volant garnirt; seitwärts ist dieselbe mit mächtigen Schleiern gekrafft. Die hohe Taille erhält schotische Einsätze, welche ebenfalls von einem Schrägstreifen und Volant begrenzt werden. Die Aermelgarnitur und der schotische Gürtel vollenden die Harmonie des Ganzen.

Kinderrollette: Der Jupou ist aus gestreiftem, die obere Robe aus geplemtem Wollripps angefertigt; letztere wird in der hinteren Mitte mit einer Stoffschleife gekrafft und unter den Falten mit einem schuhähnlichen Theil garnirt, welcher, wie die Robe, mit einem Volant zu versehen ist. Die kurze blaue Niedertaille wird mit einer Batistblouse vervollständigt. Das kleine weiße Tuchhäuschen ohne Aermel ist mit Soutache und schwarzen Quasten verziert.



Nro. 3. Robe „Cromwell“.

lehren, oben scharf an die Ecken des Vorder- und Rückentheils angelegt.

Paletot für achttjährige Knaben.

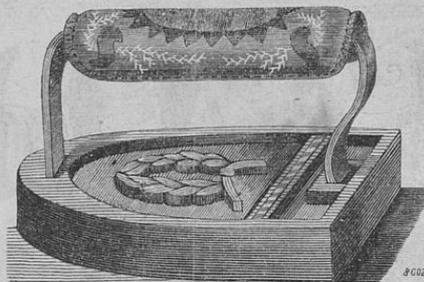
- Fig. 9. Vordertheil.
- 10. Rückentheil.
- 11. Schnallgurt.
- 12. Kragen.
- 13. Aermel.

Beim Zuschneiden des Paletots aus Doublestoff wird der Rückentheil auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und in dieser Weise doppelt zugeschnitten. Beim Zuschneiden der Vordertheile ist die schräge Linie des rechten Theiles zu berücksichtigen. Oberstoffstreifen dienen zum Unterfüllern der vordern Ränder beider Vordertheile und geben den Knopflöchern und Knöpfen größern Halt. Als Garnitur der Knopflöcher werden schwarze Grosgrainstreifen aufgestreift und alsdann mit dem erforderlichen Schlitze zum Knopf versehen, für dessen Länge ein Punkt angegeben ist. Vor dem Zusammennähen der Seitennähte von A—B werden die Taschen einschneide angebracht, mit Grosgrainstreifen umrandet und die Taschen auf der innern Seite dagegen genäht. Der Schnallgurt aus doppeltem Stoff, mit einer doppelten Schirringenslage, wird beim Zusammennähen der Naht mit erfährt und die Naht selbst auseinander genäht, ebenso die Achselnaht. Der Kragen ist auf der rechten Seite angenäht und verfürzt, auf der linken mit einer Saumnäht gegen den Paletot genäht. Der Aermel wird mit den imitierten Knopflöchern garnirt, zusammengenäht und die vordern Ränder desselben nach innen umsäumt. Grosgrainstreifen dienen als Einfassung der Außenränder des Paletots.

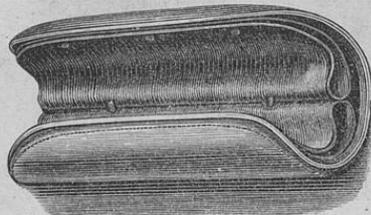


Nro. 6. Fichu-Verthe.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 5.)



Nro. 4. Bügellappen über gebogene Blechplatten. (Phantasiearbeit.)



Nro. 5. Innere Ansicht der gebogenen Blechplatten zum Bügellappen.

Paletot für achttjährige Mädchen.

- Fig. 14. Vordertheil.
- 15. Rückentheil.
- 16. Aermel.

Der Vordertheil wird doppelt, der Aermel ebenfalls in seinen verschiedenen Ober- und Untertheilen doppelt und der Rückentheil, mit der mittleren Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt, ohne Naht doppelt aus Doublestoff zugeschnitten. Nach der Vereinigung der Seiten- und Achselnaht werden diese auseinander genäht und gebügelt. Die Außenränder des Paletots sind mit einem Krümmersstreifen zu garniren, vor dessen Aufsätzen braune Atlasröllchen als Knopfschmückung an beiden Seiten der Vordertheile und an der Seitennäht angebracht sind, um durch den Rand des Krümmers die Ausläufe derselben verdecken zu können. Gegen die nach der innern Seite des Paletots umgebogenen Ränder des Krümmers sind Seidenstreifen staffirt. Am vorderen Halsanschnitt und der Spitze des Ueberschlags dienen Hals- und Seidenösen zum Zusammenhalten des Paletots. Auf dem Aermel ist die übereinstimmende Garnitur markirt, während die Anfertigung desselben durch die correspondirenden Buchstaben geleitet wird.

Capote „Russe“.

- Fig. 17. Die Capote.
- 18. Der Kragen.
- 19. Die Schärpe.

Die drei Theile des Modells werden doppelt (Capote und Kragen mit der graden Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt) zugeschnitten und auf ein leichtes Futter geheftet. Von A—B ist die Capote einzukräumen und mit dem Kragen zu verbinden. Die Schärpe erhält eine Falte nach Angabe und wird von B—C zwischen die doppelten Stoffränder der Capote geschoben. Sämmtliche Außenränder sind mit schmalen Pelzstreifen (Biber) einzufassen. N.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1. Dessin zu einem Fächer (Hälfte), wird auf feinen Bräuseler Tüll mit einer Mullüberlage gearbeitet. Contouren, Adern und Stiele werden corbonnirt, der äußere Rand languettirt.

Nro. 2. Kissen (vierter Theil), Phantasiearbeit auf schwarzes Tuch zu arbeiten. Die äußere pené Kiste wird mit pené Kreuznähten befestigt. Die runden Steine, welche die Verbindung unterhalb der aus weichem Tuch mit ponceau Stichen befestigten äußeren Mittelaufgabe bilden, sind mit Blattstichen aus weißer grüner, ponceau, lila und gelber Seide zu arbeiten; die Franzen innerhalb der pené Kiste sind Kettenstiche aus goldgelber Seide, deren Fuß entfernte Languettenstiche, durch welche zugleich die anstoßende ponceau Tuchaufgabe, auf der sich eine Linie aus schwarzen Kettenstichen schlängelt, befestigt wird.

Die Eckpalme aus gelbem Tuch erhält Blume und Blüthen aus ponceau schattirter Seide, Zweige aus grüner. Die zackige Umrandung sind Kettenstiche aus goldgelber Seide, die Federstich-Zweige aus feingrauer ombriirter Seide.

Die 4 ovalen Figuren der Mitte werden aus ponceau Tuch durch goldgelbe Stiche, das Viereck der Mitte aus weichem Tuch mit braunen Stichen befestigt. Die Bogen um erstere sind pallgelbe Kettenstiche. Goldbüchchen und points de picot aus gelber und schwarzer Seide bilden die Verzierung der ponceau Auflagen, während die Blume der weißen Auflage durch goldgelbe Platt- und pené Federstiche ausgefüllt wird.

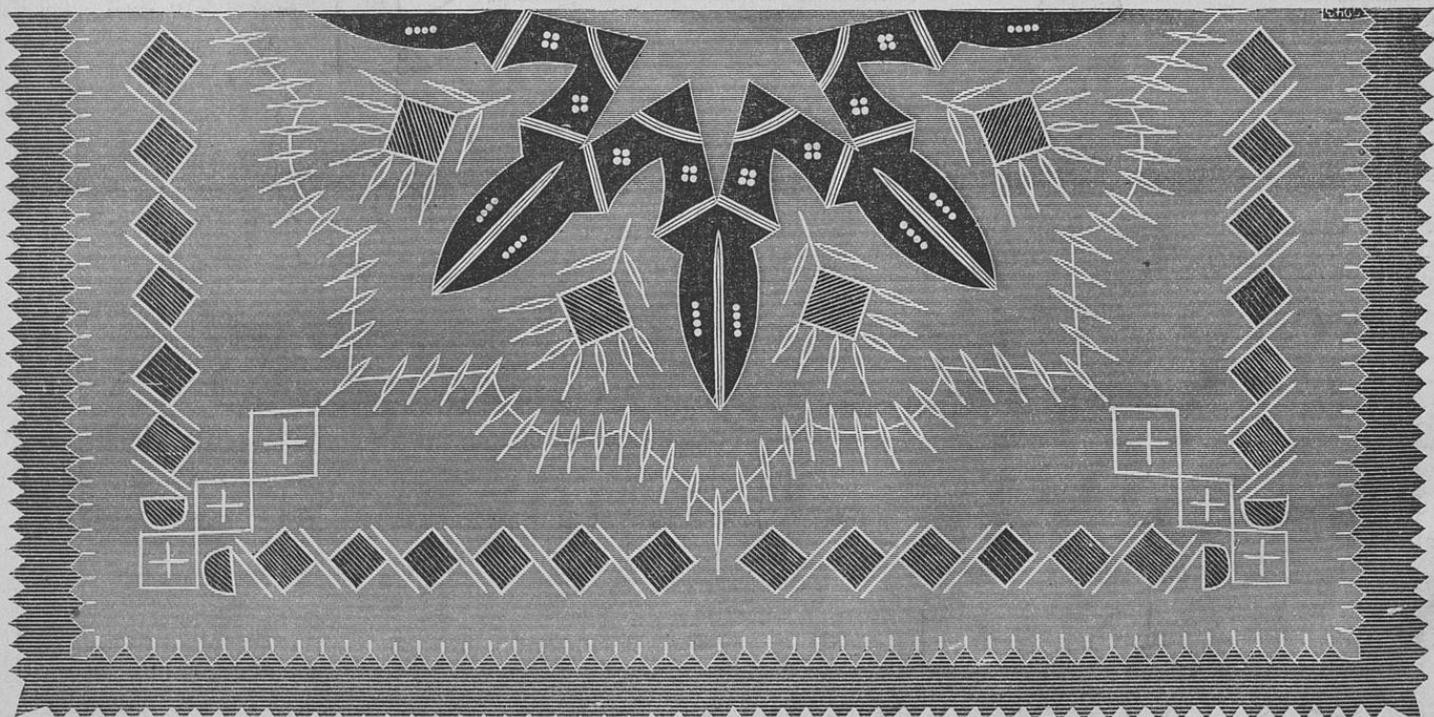
Nro. 3. Rundes Dessin zu Fußstapfen, Kissen, Sesseln u. a. in Phantasiearbeit, wird auf Seiden- oder Wollenstoff mit buntpfarbiger Seide und Schnürchen ausgefüllt.

Nro. 4. Längliches Dessin zu Fußbänken auf Tuch, Leder, Sammet oder Wollenstoff mit buntpfarbiger Seide in Ketten- oder Tambourstich, oder mit der Nähmaschine zu arbeiten.



Nro. 7. Fichu aus schwarzem Tüll.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 2—4.)



Nro. 8. Applicationsdessin zum Fußstich Nro. 20. (Hälfte.)

mit Frangen besetzt, vervollständigt den Auspus der Toilette, welche je nach ihrer Ausstattung für 25-50 Thlr. verkauft wird.

Robe „Cromwell“.

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Der Jupon dieser reichen Toilette ist aus weiß Atlas geschnitten und mit leichter Wattirung versehen, welche mit dem Oberzeug durch weiße sich kreuzende Steppflichlinien verbunden ist. Die obere kurze Robe aus weiß Atlas wird mit abgesetztem Saum eingefasst, und der Rand desselben, mit gleichfarbiger dressirter Frange besetzt, ist in der hinteren Mitte und seitwärts mit Schnur-Agrements und Quasten gerast. Wattirte und weiß durchstoppelte Atlasärmel sind in eine schmucklose glatte Atlastaille gefest, welche auf der Abbildung von einem ärmellosen Paletot überdeckt wird. Dieser letztere erhält eine leichte

umschließt die Taille. Die Toilette wird für 70 Thlr. verkauft.

Bügelappen über gebogene Blechplatten.

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4, 5.

Wenngleich in unserer Residenz der Nutzen und die Annehmlichkeit des einfachen Bügelstehens noch nicht allgemein gekannt ist, so dürfen wir doch im Interesse vieler dem zu demselben anwendbaren praktischen Anfassers hier ein Plätzchen gestatten.

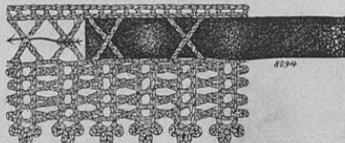
Von der Welt-Ausstellung der großen westlichen Metropole zu uns herüber gewandert, wollen wir weniger das nett geformte Eisen als den einfachen Mechanismus des Anfassers, welchen Abbild. Nro. 5 noch deutlicher als das Original veranschaulicht, mit unsern Leserinnen in's Auge fassen.

Zwei ovale, 12 Cent. lange, 7 Cent. breite Platten aus nicht zu starkem Eisenblech sind vom Zeugschmidt, nachdem sie, wie ersichtlich, ihrer Hälfte nach zusammengeschnitten, in der Mitte durch einen Draht zusammengeheftet. An der Seite sind die Kanten jedes Bleches mit 3 Stiften vereint, dazwischen aber, damit Spielraum bleibe, ist ein Streifen starkes Leder, durch welches natürlich die Stifte greifen, gelegt. An dieser Stelle, die 5 1/2 Cent. Länge hat, sind an der äußeren Blechseite sieben kleine Löcher vorbereitet, um das über die Blechovale zu legenden dünne Postler aus starker Leinwand und Kopfhaar befestigen zu können. Das Postler ist zu dem Zweck vorher mit einer auf porceau Tuch und buntsfarbiger Seide ausgeführten Phantastarbeit, wie es das Original zeigt, verziert. Dieser Anfasser hat vermöge der Vereinigung beider Blechplatten einen entsprechenden Federdruck. — Eine zur Verzierung passende Zeichnung bringt die beiliegende Mustertafel unter Nro. 5.

Hidju-Berthe.

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Den ungarisirten, ausgeschnittenen Roben wird mit vorliegendem Modell ein hübscher Auspus geboten, welcher beliebig zu verschiedenen Kleidern getragen und mit dem anspruchsvollen farbigen Bände diesen angepaßt werden kann. Der schmale Fond ist nach dem beigelegten Schnitt aus Mull zuzuschneiden und auf seinen umfäumten Rändern mit farbigem Atlasband Nro. 4, an demselben mit Spitzen zu garniren. Das Durchkreuzen der mit Schlußfen endenden Bänder auf der Rückenmitte lehrt sich aus der Abbildung. Das Arrangement der einzufügenden verzerrten entres-deux sowie die Öffnung in den einfassenden Bändern, durch welche der obere Schärpenteil geführt wird, zeigt sich aus den Angaben des Schnittes, ebenso das Arrangement der verzerrten Schleißen. H.



Nro. 16. Spitze mit farbigem Band zu durchziehen. (Nädelarbeit.)



Nro. 18. Arbeitstäschchen. (Phantastarbeit.)

Fichu aus schwarzem Tüll.

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Ein herrliches, den Character der Toilette bestimmendes Fichu bildet oft den hauptsächlichsten Reiz des harmonischen Ensembles, zumal wenn das Arrangement desselben ein so zierliches und kleidames ist. Der besteigende Schnitt detaillirt die Form der Theile, welche aus schwarzem Tüll zugeschnitten, alsdann nach Vorschrift vereint und mit farbigem Atlasband eingefasst werden. Die doppelten Schößtheile sind aus demselben Material anzufertigen und, übereinstimmend mit den übrigen Theilen, an ihren Rändern mit Spitzen zu garniren. Eine Atlaschleife am Capuchon, eine zweite, größere über dem Ansatz des ersten Schößtheils und lange flatternde Enden zwischen den beiden Schößten vollenden die Garnitur. H.

Kasanie als Nadelkissen.

(Nädel- und Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Heller und einige Fäden dunkelgrüne Wolle, ein Stückchen grüner Sammet, ein Stückchen grünes Seidenpapier, ein Stückchen mittelstarker Draht, etwas Watte, ein inöcherer Nadelkasten.

Die Nachahmung der gereiften Frucht ist hier vortrefflich



Nro. 20. Fußstiege. (Applicationsarbeit.)

gelungen und wird in der Herstellung noch mehr als im Bilde überrachen.

Die Frucht liegt lose auf einem Blatte aus grünem Sammet (der auch sehr gut durch Tuch, Tibet, Plüsch oder Seidenstoff ersetzt werden kann), beide vereint der Stiel aus Draht der mit grüner Wolle umwickelt, und oben an der Seite zum Aufhängen umhakt wird. Das Blatt erhält durch eine unterlebte Seidenpapierunterlage eine dem natürlichen ähnliche Steifheit. Es ist mit der dunkleren grünen Wolle und fernsehenden Langstettenstichen umföhren, auch fñit mit der gleichen Wolle die Aern gefickt. Unsere Mustertafel bringt unter Nro. 13 die Form des Blattes.

Zur Kasanie bildet man in der Größe einer natürlichen einen Ball aus Watte, den man mit Mousseline oder leichtem Shirting umnäht. Diesen überhäkelt man mit der hellen grünen Wolle möglichst dicht mit festen Maschen und zwar stets beide horizontale Maschenglieder der unteren Maschen auf den Gelenk fassend.

Man beginnt mit einem Kreis aus 5 Ketten-Maschen, mehrt die Anzahl derselben entsprechend bis zur Mitte und reducirt sie zum unteren Schluß wieder auf 5.

Wenn mittelst Umnähen Stiel, Blatt und Frucht vereint sind, pattegetreue mit Stecknadeln, wie es die Zeichnung lehrt, befestigt. E. H.



Taschentüchern etc.

Die Taschentücher sind in der Größe einer natürlichen einen Ball aus Watte, den man mit Mousseline oder leichtem Shirting umnäht. Diesen überhäkelt man mit der hellen grünen Wolle möglichst dicht mit festen Maschen und zwar stets beide horizontale Maschenglieder der unteren Maschen auf den Gelenk fassend. Man beginnt mit einem Kreis aus 5 Ketten-Maschen, mehrt die Anzahl derselben entsprechend bis zur Mitte und reducirt sie zum unteren Schluß wieder auf 5. Wenn mittelst Umnähen Stiel, Blatt und Frucht vereint sind, pattegetreue mit Stecknadeln, wie es die Zeichnung lehrt, befestigt. E. H.



Nro. 19. Capote „Russ“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 17-19.)

Zu Kragen und Manschetten ist Mull für die Ausführung empfehlenswerth, zu Taschentüchern bleibt Keinenbatist der bevorzugteste Stoff, und arbeitet man hierzu die Weißstickerei rings am äußeren Rande.

Man fñit Blätter, Stiele und Aern in französischer Stidweise, cordonnirt dann möglichst fein den zackigen Rand außerhalb der Blätter, ferner die nach unten tretenden wagerechten wie senkrechten Linien und fñilt mit feinen Steppfichen den durch die zackigen Linien begrenzten Grund der Blätterguirlande.

Die beiden Linien der oberen Spitzen können ebenfalls cordonnirt, sonst lanquettirt werden. Man schneidet alsdann den Stoff aus den Feldern außerhalb des zackigen Randes und schñirt mit seinem schottischen Garn, wie ersichtlich, Spitzenstiche ein.

Eine 1 3/4 Cent. breite Valencienner Spitze wird etwas angekräufelt gegen den Außenrand gefest. K.

Capiserieffin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Drei Stiche über 6 Fäden Höhe und 4 Fäden Breite sprechen sehr wesentlich zu Gunsten eines Des-

aus, welches überdies in der Farbenstellung empfehlenswerth erscheint. Die in diagonaler Richtung laufenden schrägen Carreaux wechseln nach einer Linie mit Havannah und Ponceau einer mittleren Milance, in der dieser folgenden mit Grün und Perle jedes Carreau mit einem schwarzen Punkt gefüllt u. s. f. Gelbliche Cordonnetsseide dient zu den querlaufenden Stichen des Dessins.

Capisriedessin zu Schuhen, Taschen etc.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Eine Schattirung von sechs Milancen Havannah, mit Cordonnetsseide als hellstem Farbenton, sehen wir auf vorliegender Abbildung in dem sogenannten point russe gearbeitet und in den Zwischenräumen mit Kreuzstichen in leuchtend grüner Farbe ausgefüllt. Die Cordonnetsseide wird erst nach vollendeter Kreuzstichfüllung angenäht, welche so weit eingreift, als es die Fäden der Havannah-Schattirung bedingen.

Bordüre mit Ecke.

(Filet-Guipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 14, 10.

Material: Santurin Nro. 80, cordonnirtes Garn Nro. 40, weiße baumwollene Fize oder Seinenbündchen, 1/2 Cent. breit, eine Fädelnadel, ein Filetstab, 1 1/2 Cent. im Umfang.

Die Vorlage eignet sich zur Ausfüllung von Bettdeckungen, Umfassung von Decken aus Filet, Hütel- oder Strickarbeit, Sophasissen, Vorhängen etc.

Den Filet dazu, welcher erdichtlich gerade laufen muß, kann man in Streifen, d. h. jede Seite für sich arbeiten und unter der Fize, welche an beiden Seiten der Ecke nur mit Freilassung von 2 Fädeln (Stichen) durch denselben läuft, zusammennähen. Im Filetstücken geübte Hände werden denselben zusammenhängen, von einer Ecke beginnend, durch Zu- und Abnehmen zu knüpfen verstehen. Zur Um-



Nro. 21. Winterhut.



Nro. 23. Winterhut.

Spitze mit farbigem Band zu durchziehen zu Kragen, Manschetten, Blousen etc.
(Fädelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Material: Fädelgarn Nro. 80 und ein passender fädelner Fädelhaken.

(Abtützungen: M.—Wäsche, St.—Stäbchen, P.—Picot.)

Man häkelt zuerst den oberen Theil, dann die

zum Durchziehen des Bandes bestimmte sogenannte Kreuztour und zuletzt die Stäbchenreihe. Zu diesem oberen Theil arbeitet man, ohne die Arbeit zu wenden, hin und zurück oder stets von unten nach oben und zurück.

Man beginnt durch 7 P., jedes P. aber besteht aus 5 Luft-M. und einer festen M., welche in die erste dieser 5 Luft-M. gehäkelt wird.

1 St. zwischen 4. und 5. dieser 7 P., von denen die drei letzten die erste obere Spitze bilden, * 1 P., 1 St. in den folgenden Zwischenraum der gegenüberliegenden P. Vom * 3 Mal wiederholen, dann 5 Luft-M., 1 P. und dabei anschleifen an die Spitze des letzten P., also die 3. der zum P. erforderlichen 5 Luft-M. fortlassen. * 1 P. und dabei in gleicher Weise an das folgende P. anschleifen. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 3 P., bilden die obere Spitze, also 1 St. vor das erste dieser 3 P. und vorstehende P. und in gleicher Weise wie bei erster Spitze zurückarbeiten.

In dieser Weise hat man zu einem Krage 36 Cent. Länge zu arbeiten, dann gegen die gerade untere Seite zur Kreuztour 1 vierfachen St. auf die 2. der 5 Luft-M. und, nachdem 2 Mal zu demselben abgemacht ist, 1 zweifaches St. auf die Spitze des äußersten unteren P., dann die letzten 2 Umschläge

des vierfachen St. abmachen, 4 Luft-M. und 1 zweifaches St. der Mitte des vierfachen St. anschlingen. Das Kreuz wiederholt sich sogleich ohne weitere Trennung von Luft-M.

Zur folgenden St.-Reihe häkelt man * 1 Luft-M. über eine unten liegende, 1 St. in die folgende und vom * wiederholen.

Wie das 3/4 Cent. breite Bändchen einzuziehen ist, lehrt die Zeichnung. K.



Nro. 22. Winterhut.



Nro. 24.

der Arbeit vortheilhafter, den Filet auf nicht zu festen Carton zu heften oder ihn theilweis in einen aus starkem Draht gebogenen, mit Band überzogenen, viereckigen Rahmen zu spannen, der, der Breite der Arbeit entsprechend, etwa 15—20 Cent. Länge mißt. Man zieht zuerst die Fize ein, deren Anfang und Ende stets nach der linken Seite umgeschlagen und mit einigen Stichen festgenäht wird, außerdem ist dieselbe auch stets an den Wendepunkten der Linien, also wo sie von wagerechtem nach senkrechtem und umgekehrten Lauf übergeht, an ihren beiden Seiten mit einigen Stichen an den Filet zu befestigen.



Nro. 26.



Nro. 28. Nro. 29. Kinder-Toiletten.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 9—16.)

Nro. 24—27. Chaussures

Coiffure mit Schleier.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Das originelle Arrangement der Coiffure beginnt mit einem diademartigen, schwarzen Sammet-Bandeau, welches über Steiftüll gearbeitet wird; eine schmale, sehr lange Taffetbandschleife befestigt dasselbe unter dem Chignon. Seitwärts ist ein langer, mit



Nro. 25.

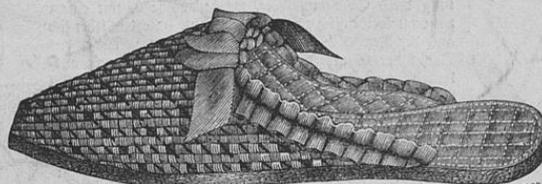
Spitzen bester Tüllschleier unter einem von Han gleichend Rosenzweig angefaßt. Ersterer fällt seffellos über den Rücken und wird an der von seinem Ausgangspunkt entgegengesetzten Seite mit mächtiger schwarzer Sammetchleife und Rosenzweig am Gürtel befestigt. H.

Arbeitsstaschen.
(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 18.

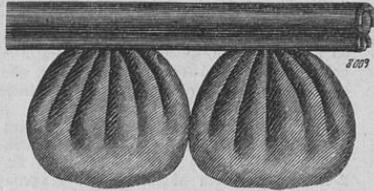
Material: Strohcanevas, Strosherbe und Grelots aus demselben Material, blauer Zoffet, Gemelle, Cordonnetsseide, Schur und Nussle in derselben Milance.

Das vor uns liegende kleine Werk gehört zu denjenigen Gegenständen, welche der damit Beschenkten stets willkommen sind und der Schöpferin desselben schon bei der Anfertigung Freude bereiten. — Mit elegantem Effect ist der helle Strohcanevas zu den vier gleichmäßigen Bodentheilen des Täschchens verwendet, deren Größe in der Höhe (incl. der einfallenden Borde) 14 Cent., in der Breite 10 Cent. beträgt. Wie leicht ersichtlich, schrägt sich diese Breite nach der unteren Mitte in länglicher Spitze zu. Nachdem die vier Canevastheile zugeschnitten und mit dem erforderlichen gleichfarbigen Carton unterlegt sind, werden einzelne blaue Kreuzstiche mit Cordonnetsseide als Flein darauf genäht, welche den Carton mit dem Canevas verbinden. Blaue Gemelle wird so weit innerhalb des Canevastandes in zwei neben-



Nro. 30. Pantoffel aus Schlupfencanevas. (Phantasiearbeit.)

einander liegenden Reihen mit übergreifenden Stichen desselben Materials aufgenäht, daß die Strohbörde später noch Raum auf demselben findet. Vor dem Aufnähen dieser letzteren sind die einzelnen Theile mit blauem Band einzufassen und dann mit der Borde zu verzieren. Bei dem überwölblichen Zusammennähen der Ränder werden Strohgrelots angebracht und die untere Spitze mit einer Quaste verziert. Blauer Taffet, in der erforderlichen Breite des oberen Randes zugeschnitten und mit Schürre versehen, wird in grader Linie unter die Canvasspitzen als oberer Beuteltheil angenäht und die Spitzen selbst darauf festgeheftet. Ein blaues Hundschmür dient zum Zusammenziehen des oberen Beuteltheils. H.



Nro. 34. Kleiderbesatz.

Capote „Russe“.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Mit vorliegendem Modell präsentirt sich eine ebenso praktische als fleißige Kopfhülle. Die beistehende Schnitttafel erklärt das Ganze aus einzelnen Theilen bestehend und zwar aus Capote, kleiner Pelermine und zwei Schärpenenden. Aus weißem Cashemir angefertigt, erhält die Capote ein einfaches Seidenfutter, ohne Wattirung, und wird nach der Vereinigung der Theile an den Außenrändern mit Pelzstreifen (Biber) eingefast. Ein unterfütterter und mit Pelz veränderter Stoffstreifen bildet die fleißige Stirnschleife. H.



Nro. 37. Morgenhaube. (Weißfärberei auf Woll und Guipure.)

Fußkissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 20, 8, 15.

Material: Blauer Atlas, rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet, feines Goldschmür, Goldperlen, ponceau, blau, grüne, gelbe und schwarze Gorbordnetze, blaue Quasten.

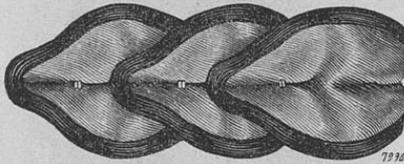
Das vorliegende Werk zeichnet sich sowohl durch Schönheit als Originalität bezüglich des verwendeten Materials und der Form aus. Das vieredrige Polster, von circa 28 Cent. Durchmesser, wird mit einem eingefestigten, 8 Cent. hohen Rande versehen und, nach seiner Füllung mit Rosshaaren, unterhalb des Bodens mit braunem Leder bekleidet. Die obere Garnitur beginnt mit der Verzierung der Ecken, welche aus durchflochtenen blauen Atlasstreifen nachzubilden ist und mit dem Annähren der nach innen gerichteten 1 1/4 Cent. breiten Streifen ihren Anfang nimmt. Diese aus doppeltem Stoff zu legenden Streifen werden mit dem ersichtlich vorkommenden Rande des unteren Umfanges zusammengeheftet und bei ihrem Arrangement auf den Ecken des Polsters nur an den Endpunkten festgenäht. Gleiche Streifen, in entgegengesetzter Richtung durchflochten, werden ebenfalls nur an den Endpunkten angenäht. Auf den Rand, rechts gegen rechts und die Ausläufe der Streifen bedeckend, wird ein 5 Cent. breiter eingekräuselter Atlasstreifen entlang genäht, welcher, nach unten verfilzt und festgenäht, eine Art Puff bildet. Ein gleicher Puff garnirt den unteren Bodenrand und wird in entgegengesetzter Richtung nach oben verfilzt. Die Ränder dieser Garnitur bedeckend, zeigt sich eine Borde auf Tuch, zu deren Nachbildung das Detail unter Abbildung Nro. 15 eine originalgroße Ansicht liefert. Der mittlere helle Fond aus gezacktem weißen Tuch ist mit bunten Steinchen verziert, von denen jeder einzelne eine Goldschmüreinfassung erhält, welche in ersichtlicher Weise mit kleinen Ausläufen endet. Die Steinchen (die Füllung der Goldschmüreinfassung) werden mit Plattstichen imittirt und zwar in folgender Reihenfolge: Schwarz, Blau, Ponceau, Gelb und Grün u. s. f. Seitwärts von diesen in der Mitte entlang laufenden Steinchen erblicken wir grüne und ponceau Picostiche in schrägliegender Richtung, welche in der angegebenen Farbenfolge wechseln. Unter den gezackten Rändern des 3 1/2 Cent. breiten weißen Tuchstreifens werden noch 3/4 Cent.



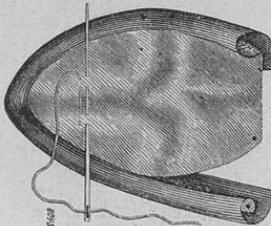
Nro. 49. Schaukelstuhl aus geschnitztem Holz.



Nro. 31. Kleiderbesatz.



Nro. 35. Kleiderbesatz.



Nro. 36. Detail zum Kleiderbesatz Nro. 35.



Nro. 39. Cravatensipfel. (Weißfärberei und Guipure.)

breite, ebenfalls gezackte rothe Tuchränder sichtbar, welche in jedem Zuckeneinschnitt des weißen Streifens mit einem blauen Stich befestigt sind.

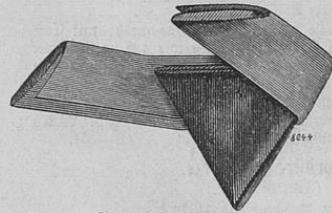
Die obere Fläche des Kissens schmückt eine weiße Tuchdecke mit gleicher rother Einfassung, welche an jedem der vier schrägliegenden Zipfel mit einer blauen Atlaschleife befestigt ist. Spangen aus Atlas pressen das Polster an diesem mittleren Theil des Randes zusammen, wodurch eine Art Vertiefung für die Decke erzielt wird. Diese letztere erhält nach der die Hälfte darstellenden Abbildung Nro. 8 einen gezackten schwarzen Sammetstreifen als mittlere Verzierung, welcher aufgestellt und mit übergreifenden Goldschmürlinien befestigt wird. Die Richtung dieser Goldschmürfische, welche aus je 2, mit einem ponceau Seidenfisch zwischen demselben, bestehen, lehrt sich aus der Darstellung. Ein Goldperlenplein vollendet das Dessin der Sammetfigur. Zwischen jeder der acht auslaufenden Zacken der letzteren zeigt sich uns eine Art Blume an Goldschmürfisch und mit gleicher Einfassung. Die Füllung der Einfassung wird mit blauen Plattstichen nachgebildet; die vom Stiel auslaufenden Picostiche mit rother und die am oberen Goldschmürrende sichtbaren mit wechselnd rother und schwarzer Seide. Eine Goldschmürlinie, mit wechselnd grünen und rothen Picostichen überdeckt, bildet einen gebogenen Kranz um die mittlere Auf-

lage. Steinchen, in derselben Weise gearbeitet wie an der unteren Borde, bilden die einfassende Verzierung der Decke. Die Farbenstellung der letztgenannten beginnt von der Mitte nach der Ecke laufend mit: Ponceau, Gelb, Grün, Schwarz, Blau, und wieder Roth und Gelb. Die Ecke selbst erhält eine Goldschmürverzierung mit blauen Kreuzstichen in den schrägliegenden Carreaux derselben ausgefüllt. H.

Winterhüte.

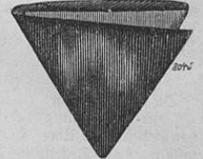
Hierzu Abbildung Nro. 21—23.

Für die nach einer wärmenden Kopfhülle verlangenden Damen veranschaulicht vorliegendes Modell Abbildung Nro. 21 eine diesem Wunsch entsprechende Hutform.



Nro. 33. Zweites Detail zum Kleiderbesatz Nro. 31.

Die vordere schmale Paffe aus Steifstül ist diademartig mit schwarzen Spitzen betüllt und dient dem schwarzen netzförmigen Sammetfond, mit einem Gummizug im Nacken versehen, als Halt. Seitwärts zweigt sich eine Blumenranke ab, und eine schwarze Spitzenchleife fällt von der



Nro. 32. Erstes Detail zum Kleiderbesatz Nro. 31.

oberen Mitte über den Fond.

Abbildung Nro. 22 verlangt eine Steifstülpassie in Fanchonform, von welcher ein dreieckiges schwarzes Spitzentuch und über dieses ein schwarzes mit Spitzent befestigtes Sammettuch in richtiger dreieckiger Form herabfallen; beide schließen mit einer Quaste am unteren Zipfel ab. Eine Sammetchleife, mit dahinter liegender Straußfeder, ziert die Stirnpartie, und schmale schwarze Atlasbänder, mit Spitzentbarben darüber, schließen den Hut.

Abbildung Nro. 23 zeigt auf der Steifstülpassie in kleiner Fanchonform einen am vorderen Rande angelegten und am hinteren Rande in gleicher Weise endenden blauen Sammetpuff. Die eine Seite des Puffs ist über der Stirn mit einer Atlaschleife, die andere mit blauer Strauß- und Reißfeder garnirt. Unter dem Nackenrande wird eine Charpe aus schwarzem mit Spitzen befestigtem Seidentüll angenäht, welche fortlaufend Barben bildet. Eine blaue Sammetröhle, seitwärts mit Spitzen befestigt und mit einer gleichfarbigen Atlaschleife geschlossen, dient als dazu gehörige Cravate. H.

Chausures.

Hierzu Abbildung Nro. 24—27.

Die für die Eleganz unserer Toilette nichts weniger als untergeordnete Rolle der Chausures tritt immer mehr in den Vordergrund und macht uns eine wiederholte Darstellung und Beschreibung zur Pflicht.

Abbildung Nro. 26 zeigt einen hoch hinaufgehenden Stiefel aus blauem Maroquin, mit Schweinsleder, in der bekannten gelblichen Farbe, besetzt. Die Kappen an den Fußspitzen sind zierlich ausgeformt und mit blauen Steppereien geschmückt; ebenso ist die Einfassung der Schnürösen und die im durchbrochenen Dessin ausgeschlagene Borde des oberen Randes ausgeschattet. Blaue Plattstichen dienen zum Zusammenschmüren des Stiefels.



Nro. 41. Streichholzbehälter. (Phantasiearbeit.)

Abbildung Nro. 27 veranschaulicht einen pensé Atlasstiefel, dessen obere Stofffläche mit Flanell unterfüttert ist; der doppelte Stoff wird vermittelst sich kreuzender weißer Steppnähte verbunden. Die Spitzen, die Einfassungen der Schnürösen, sowie die oberen sichtbaren Verzierungen sind aus schwarzem Lackleder geschnitten und mit weißen Steppereien bereichert.

Abbildung Nro. 24 präsentiert einen hohen schwarzen Lederstiefel mit Pelzfutter und Pelzbesatz. Die practische Bestimmung verbietet eine zierlichere Ausstattung und erlaubt nur über den unsichtbaren Schnürösen Schlingen und schwarze Bandstiefeln.

Abbildung Nro. 25 bringt einen mit Vollenstoff unterfütterten und schräg durchstappten schwarzen Serge-Stiefel zur Anschauung, dessen Ränder mit imitiertem gelbbraunem Pelz besetzt sind. Schnürösen schließen den Jansen, und Schlingen mit Knöpfen dienen zur Ausschmückung des Stiefels.

H.

Kindertoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 28, 29.

Das Genrebildchen veranschaulicht uns zwei Wintertoiletten für achtjährige Kinder, welche nach den beliebtesten Formen der Paletots z. z. zusammengestellt sind. Der Knabe, Abbildung Nro. 29, trägt über dem kurzen Jaquette eine Art Sackpaletot aus braunem Doublestoff, welcher vermittelst eines Schnallgurts anschließend geformt werden kann. Eine schwarze Seidenstoff-einfassung garnirt denselben und tritt namentlich an den Knopfschären der schräg geschlossenen Vordertheile effectvoll hervor. Die langen Einmüthen derselben werden eingefasst und bis zu der erforderlichen Doffnung für die Knöpfe wieder zusammengeknüpft.

Der Paletot des kleinen Mädchens, Abbildung Nro. 28, ist ebenfalls aus braunem Doublestoff angefertigt, und die Außenränder sind mit Krummer eingefasst. Die Schnitttafel belehrt über beide Formen und ergänzt durch ihre anleitenden Linien die Ausführung der Garnitur.

H.

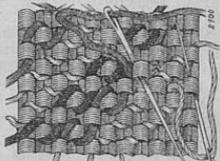
Pantoffel aus Schlupfcanevas.

(Phantastiearbeit.)

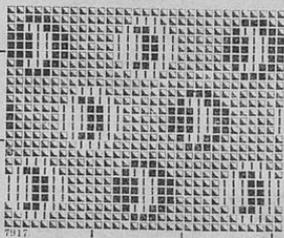
Hierzu Abbildung Nro. 30, 43.

Material: Zwei Filzsohlen, grüner Seidenstoff, Schlupfcanevas, grünes Seidenband Nro. 4, mittelgrüne Perdwolle, hellgrüne Halbseide und weiße Halbschle.

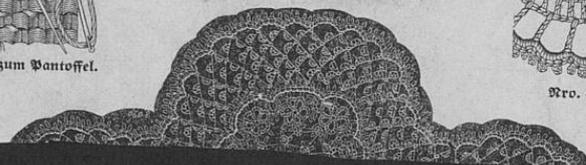
Die Bequemlichkeit des Pantoffels ist eine so hervorragende, daß uns für die Empfehlung desselben nichts weiter übrig bleibt, als die mühevolle Nachbildung hervorzuheben. Die Sohle wird nach den Größeverhältnissen des Fußes aus Filz zugeschnitten und auf der oberen (inneren) Fläche mit einer leicht wattirten und in schrägen Carreaux weiß durchstappten grünen seidenen Sohle benäht. Das vordere Blatt ist aus Schlupfcanevas zuzuschneiden und nach dem beigefügten originalgroßen Detail unter Abbildung Nro. 43 mit 2 Reihen grüner Woll- und 2 Reihen gleichfarbiger Seidenfäden zu benähen. Die Richtung der Nadel mit dem sich dunkler markirenden Wollfaden sowie der leicht zu erkennende letzte Stich belehrt über die Schlangenwindungen dieser Stiche. Der halbschleide Faden durchläuft die Schlupfen regelmäßig von oben nach unten und bildet mit der schrägen Richtung der Schlupfen eine Art Stufenleiter. Ist das Vorderblatt in dieser angegebene Weise verziert und alsdann mit einem ebenfalls wattirten Seidenfutter unterbestet, so wird der vordere Ausschnittsrand mit einer Bandröse und Schleife verziert und die Sohle mit dem äußeren Rand vermittelst überwendlicher Stiche aus grauem



Nro. 43. Detail zum Pantoffel.



Nro. 44. Tapissieredessin zu Schuhen.
 Farben - Erklärung zu Nro. 44.
 ■ Schwarz. □ Gelb. ◻ Rosa.



Nro. 45. Spitze. (Häselarbeit.)

Cravatenzipfel.

(Weißstickerei und Guipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 39.



Nro. 42. Fichu „Melanie“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1.)

Stoffarten. Abbildung Nro. 32 zeigt hierzu das innere Dreieck aus Atlas, dessen Ränder nach innen umgeschlagen sind, und Abbildung Nro. 33 veranschaulicht das Umlegen des Rippestreifens, welcher in dreifacher Stofflage vor dem Ausfrangen gestülpt ist.

Abbildung Nro. 34 bringt eine Atlasrolle zur Ansicht, unter deren Rande eingekräuselte Atlasblätter angelegt sind. Diese letzteren zu formen bedarf es einer kreisrunden Stofffläche, welche zusammengelegt an den offenen Rändern dieser doppelten Stofflage eingekräuselt wird.

H.

Zwei Morgenhauben.

(Weißstickerei auf Mull und Guipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 37, 38.

Beide Hauben sind so einfach, daß man sie mit weniger Mühe selbst arrangiren kann, wenn man nicht vorzieht, sie aus einem Geschäft, bis auf die Weißstickerei vorbereitet, zu beziehen.

Nro. 37 beansprucht eine Quadratische Mull, 18 Cent. im Durchmesser. 2 1/2 Cent. vom äußeren Rande entfernt, werden zuerst auf dieses Quadrat 2 nebeneinanderfolgende 1 1/2 Cent. breite Guipure-entre-deux gelegt, dann das innerhalb verbleibende Viereck in beiden Richtungen mit zwei gleichen entre-deux dergestalt durchkreuzt, daß sich dazwischen 9 Carreaux, jedes 2 Cent. im Durchmesser, bilden. Die Ränder des entre-deux werden auf den Mull corbonnirt, damit derselbe unterhalb fortgeschnitten werden kann. Die kleinen Carreaux verziert man durch einen kleinen Zweig in Weißstickerei genau in der Weise, wie die im Haubenfond Nro. 16 unserer beiliegenden Mustertafel. Von dem Mull, der außerhalb der beiden äußeren entre-deux steht, werden, wie ersichtlich, an jeder Seite ebenfalls 3 Carreaux, jedes 2 Cent. im Durchmesser, mit gleichen kleinen Zweigen besetzt, der übrige Mull fortgeschnitten und der äußere Rand mit einer 1 1/2 Cent. breiten Guipure-Spitze glatt besetzt. Das Arrangement der 40 Cent. langen, oben 5, unten 12 1/2 Cent. breiten, unten zugespitzten Bänder steht in Harmonie mit der Haube und ist auf der Abbildung deutlich zu erkennen.

Nro. 38 wird auf einer runden Mullfläche, 20 1/2 Cent. im Durchmesser, arrangirt. Wenn man diese Rundung in 8 Theile zusammenlegt, so bildet der Kniff, der jedes Viertel durchschneidet, genau die Mittellinie, auf welcher die in der Mitte zusammenstreichenden Guipure-entre-deux — 1 1/2 Cent. breit — mit ihrer Mitte entlang laufen müssen. Eine gleiche Breite, also 1 1/2 Cent., wird den trennenden Mullstreifen, die durch eine kleine Guirlande in Weißstickerei verziert werden, zugestiftet. Ein gleicher Guipure-entre-deux umkreist die Rundung, daran folgt eine gleich breite Guipure-Spitze, doch muß beim Annähen beider mit überwendlichen Stichen Rücksicht genommen werden, daß der äußere Rand willig läuft und sich nicht spanne.

Die Bindebänder, in Breite und Länge denen der Haube Nro. 37 gleich, werden, 2 Cent. vom untern Rande entfernt, ebenfalls durch einen Guipure-entre-deux verziert, außen herum mit Spitzen besetzt und können am untern Rand noch mit der gestickten Guirlande bereichert werden.

K.

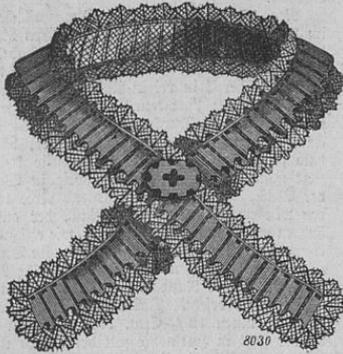
Bouquet wie Rahmen wirken besonders effectvoll durch die trennende Füllung von weißer Cordonnetschleife, im Kreuzfisch gearbeitet. H.

Streichholzbehälter.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 41.

Musikenthusiasten, oder solchen, welche es werden möchten, wird das komische Vorbild als harmloser Scherz erscheinen und sicher nicht traurig stimmen. Eine 2 1/2 Cent. hohe Holzplatte trägt den verjüngt-bildenden Bassisten, dessen Körper vermittelst zweier in den Boden befestigter Drahtenden seinen Halt bekommt. Wie leicht ersichtlich, bildet ein wirklicher Vogelkopf mit Flügelchen den oberen Theil des mutmaßlichen Virtuosen, dessen Rumpf ausgeklopft und mit einer seidenen Weste, d. h. einem Stofftheil bekleidet wird, an dem Längentastchen die Linien der Weste markiren. Arme und Beine sind über ihren Drahtgliedern mit Stoff bekleidet, resp. mit Wolle umwickelt. Der Bass wird durch eine bemalte Cartonfläche simulirt, welcher ein Draht den nöthigen Halt giebt. Ein Hölzchen genügt als Bogen.



Nro. 50. Craoate aus Seidenstoff.



Fidn „Melanie“.

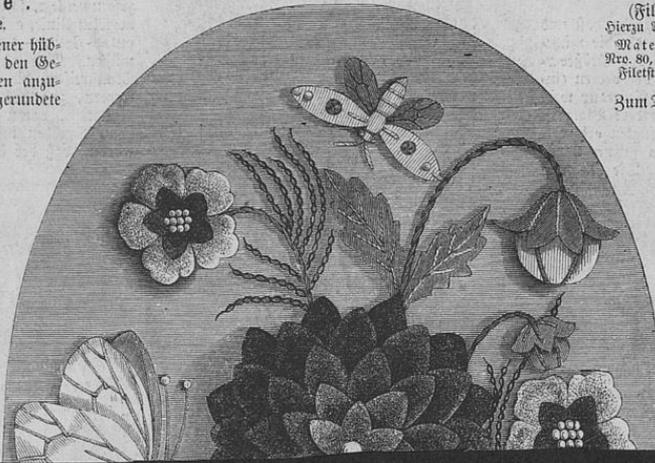
Hierzu Abbildung Nro. 42.

In dem Modell ist eine jener hübschen Ideen verkörpert, welche den Gegenstand verschiedenen Zwecken anzupassen streben. Der in Bogen gerundete Nickenheil eignet sich sowohl zu ausgeschnittenen als hoch hinauf gehenden Roben, ebenso die vorn mit einem Gürtel gehaltenen breiten Vordertheile des Fidn. Nachdem dasselbe aus Mull zugeschnitten ist, werden querliegende Guipure-entre-deux aufgesteckt und an die Ränder des unter demselben fortgeschrittenen Mulls genäht. Den Außenrand fast eine breite Spitze ein; dieser folgt ein doppelt gelegter pensé Atlasstreifen von 1 1/2 Cent. Breite, dessen Ränder wiederum von einem gleich breiten weißen Atlasstreifen



Nro. 52. Keilschürze für Kinder von 5-7 Jahren. (Schnitt und Verzierung hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 6-8 und Musterbogen unter Nro. 18-20.)

Zu dem mittleren Blatte werden 16 Luft-M. gehäkelt und mit Uebergebung der letzten auf diese zurück 1 feste M., 3 St., 7 Doppel-St., 3 St., 1 feste M., zum 3. Blatt 11 Luft-M. und mit Uebergebung der letzten darauf zurück, 1 feste M., 3 St., 2 Doppel-St.,

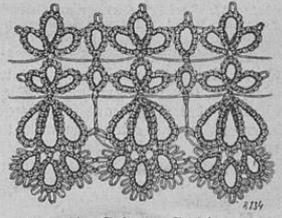


Bordüre.

(Filet-Guipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 49. Material: Ganzwirn Nro. 80, eine Filet-Nadel, ein Filetstab, 1 1/2 Cent. im Umfang.

Zum Durchstopfen dieses Dessins ist ein großer, 9 Filetmaschen (Pöcher) breiter Grund erforderlich, welchen man mit einer Masche beginnt und in nächster Reihe zu 2 Maschen steigert, dann stets am Anfang und Ende jeder Reihe 1 Masche zunimmt, bis die gewünschte Breite erreicht ist. Als dann in folgender Reihe nur in der End-Masche 1 Masche zunehmen und in nächster die End-Masche unberücksichtigt stehen lassen; in regelmäßiger Abwechslung dieser beiden letzten Reihen fortfahren, bis die gewünschte Länge erreicht ist, dann zum Schluß stets Anfang- und End-Masche übergeben.

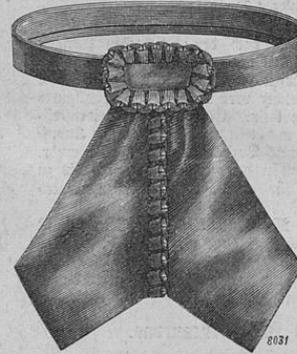


Nro. 54. Spitze zu Schufern etc. (Frisivolitätenarbeit.)

durch 1 feste M., * 10 Luft-M., 1 feste M. auf die Spitze des 2. Blattes, 10 Luft-M., 1 feste M. auf die Spitze des 3. Blattes, 9 Luft-M., anschließen an die 9. der zwischen dem Dreiblatt gehäkelt 17 Luft-M., 9 Luft-M., den Haken aus der Arbeit ziehen, ihn durch die feste M., welche auf das letzte Blatt gehäkelt ist, durch die letzte Luft-M. und durch die obere Spitze des nächsten Blattes führen und alle drei durch einen Umschlag abmaschen. Vom letzten * wiederholen.

Die nun folgende St.-Reihe beginnt wieder vom Anfang. * 1 St., 1 Luft-M. über eine untere. Vom letzten * wiederholen; es bleibt jedoch zu beachten, daß auf der Mitte, also auf der Spitze des mittleren jedes Dreiblatts stets die 3 St. auf die 3 zusammenstehenden M. gehäkelt werden, während man in der Tiefe die 3 St. durch keine Luft-M. trennt.

Zu den überstehenden stets durch 5 Luft-M. getrennten Doppel-St. übergeht man stets 2 untere St. und umschlingt damit die folgende Luft-M. ganz. Die beiden auf der Höhe stehenden St. sind nach unten jedoch nur von 1 St. geschieden, während je 2 der in der Tiefe stehende St. durch keine Luft-M. nach oben, sondern nur durch die 3 St. unten getrennt werden.



Nro. 51. Craoate aus Seidenstoff.

In der Schlussreihe umschließt man jeden aus 5 Luft-M. bestehenden Bogen folgenderart: * 2 feste M. — alle festen M. umschlingen die Luft-M. ganz — 1 Picot aus 3 Luft-M., 3 feste M., 1 Picot, 3 feste M., 1 Picot, 2 feste M. und zum folgenden Bogen vom * wiederholen.

K.

Den Filet befestigt man zum Durchstopfen recht stramm auf einen nicht zu feinen Cartonstreifen, den überquerst erne und nit.